

«Ich habe ein Jahr lang Albanischunterricht genommen»

Petra Ivanov liest am 6. November in Laufenburg

Der neue Krimi der Zürcher Autorin spielt im Swisscoy-Camp in Kosovo. Dafür reiste Petra Ivanov in den Balkan, lernte ein Jahr lang Albanisch und holte sich Experten für Zivil- und Militärrecht als Co-Autoren ins Boot.

Layla Hasler

NFZ: Frau Ivano, wie umfangreich waren Ihre Recherchen für Ihren neuen Krimi «Tatverdacht»?

Petra Ivanov: Ich war dreimal im Balkan. Einmal mit der Schweizer Armee und zweimal alleine. In der Schweiz habe ich mich viel mit Militärstrafrecht befasst. Zuvor hatte ich das Jugendbuch «Escape» geschrieben. Es erzählt eine Geschichte aus der Sicht eines kosovarischen Jugendlichen. Dafür habe ich ein Jahr lang Albanischunterricht genommen und habe versucht, albanische Jugendliche kennen zu lernen und in ihre Welt einzutauchen. Das war die Vorstufe zu «Tatverdacht».

Sie sind in diese Welt eingetaucht und haben viel Recherchearbeit geleistet, da muss einen das Thema schon sehr interessieren.

Ich verstehe mich als Schweizer Autorin und finde, Kosovaren sind heute ein grosser, wichtiger Teil der Schweiz und man weiss sehr wenig über sie. Ich selber wusste praktisch nichts über die kulturellen Hintergründe. Ich wusste gerade mal, dass Albanien und Kosovo zwei Länder sind, aber nicht mehr. Mir war es ein Anliegen, auch die anderen Seiten von Kosovaren zu zeigen. Ich war vorher Gerichtsberichterstatteerin, die kriminelle Seite kenne ich also. Das ist auch die Seite, die breit ge-



Für ihren neuen Roman «Tatverdacht» hat Petra Ivanov vor Ort im Camp der Swisscoy in Kosovo recherchiert.

Foto: zVg

schlagen wird. Aber von den vielen Kosovaren, die unscheinbar leben und bestens integriert sind, hört man eigentlich nichts.

Für «Tatverdacht» haben Sie vor Ort im Swisscoy-Camp in Kosovo recherchiert. Wie schwierig war es, eine Bewilligung zu erhalten?

Ich habe die offiziellen Journalistenkanäle der Swisscoy eingehalten und bekam relativ schnell grünes Licht und konnte eine Pressereise machen. Natürlich stets begleitet von einem Presseoffizier vor Ort. Aber ich bekam Einblick in alle Bereiche, die für das Buch wichtig waren.

Gab es keine Zensur?

Ich habe das Skript zum Gegenlesen gegeben und war schon ein bisschen nervös, was alles an Korrekturen

kommen würde. Die einzigen Korrekturen dienten aber dem besseren Verständnis für den Leser. Ich habe versucht, verschiedene Stimmen und Facetten von diesem Swisscoy-Einsatz zu zeigen. Es ist kein Pro-oder-Contra-Buch, sondern es gibt verschiedene Menschen mit verschiedenen Meinungen und ich nehme an, das wurde auch so wahrgenommen.

Was halten Sie persönlich von den Auslandseinsätzen der Schweizer Armee?

Ich finde es wichtig zu zeigen, dass man bereit ist international zusammenzuarbeiten und Präsenz zu markieren. Nicht im Sinn von Stärke, sondern von Interesse. Es geht vielmehr darum zu zeigen, dass es uns nicht kalt lässt, was auf der anderen Seite der Schweizer Grenze passiert.

Sehen Sie sich auch als politische Autorin?

Ich sehe die Menschen. Ich sehe Kosovaren, die täglich gegen Vorurteile kämpfen, obwohl sie eigentlich leben wie wir, und es sind diese Menschen, die mich zu den Geschichten bewegen.

Ihr erster Krimi «Fremde Hände» ist mehr durch Zufall ein Roman geworden.

Ich hatte eigentlich einen journalistischen Artikel über Frauenhandel geplant. Ich habe dann aber gemerkt, dass es ganz schwierig ist, diesen in einer Zeitung zu platzieren und habe mich dann spontan entschieden, einen Krimi daraus zu machen.

Wieso wollten die Medien ihren Artikel nicht veröffentlichen?

Viele haben gesagt, Frauenhandel habe nichts mit der Schweiz zu tun und Albanien habe nichts mit der Schweiz zu tun, es sei zu weit weg, es gehe uns nichts an. Es interessiere sich niemand für den Balkan auf persönlicher Ebene. Zudem hatte die Geschichte keinen konkreten Aufhänger, wie ein Ereignis oder einen laufenden Prozess.

Am Sonntag, 6. November, liest Petra Ivanov aus ihrem neuen Kriminalroman «Tatverdacht». Die Veranstaltung der Bibliothek Laufenburg beginnt um 11 Uhr in der Aula des Schulhauses Burgmatt in Laufenburg.

«Tatverdacht»

LAUFENBURG. Petra Ivanov hat bereits fünf Bücher mit dem Ermittlerpaar Cavalli-Flint publiziert. In «Tatverdacht» startet sie eine neue Serie mit der Ex-Polizistin Jasmin Meyer und dem kosovarischen Strafverteidiger Pal Palushi. Im Swisscoy-Camp in Kosovo wird der Soldat Fabian Zaugg verdächtigt die lokale Bardame vergewaltigt zu haben. Pal Palushi übernimmt seine Verteidigung und beauftragt Jasmin Meyer im Fall zu ermitteln. Die Autorin setzt nicht nur auf Spannungsmomente, sondern auch auf einen akribisch recherchierten Hintergrund. Dafür holte sie sich Experten für Militärstrafrecht und Auslandseinsätze der Schweizer Armee ins Boot, die sogar einzelne Kapitel mitverfasst haben. So gibt der Roman einen genauso guten Einblick in die Kultur in Kosovo wie in die Strukturen der Schweizer Militärjustiz.

Petra Ivanov lebt als freie Journalistin und Schriftstellerin in Zürich und hat früher unter anderem als Gerichtsberichterstatteerin für den «Tages-Anzeiger» geschrieben. Neben den Kriminalromanen sind von ihr auch drei Jugendbücher erschienen. (lmh)

«Ich habe ein Jahr lang Albanischunterricht genommen»

Petra Ivanov liest am 6. November in Laufenburg

Der neue Krimi der Zürcher Autorin spielt im Swisscoy-Camp in Kosovo. Dafür reiste Petra Ivanov in den Balkan, lernte ein Jahr lang Albanisch und holte sich Experten für Zivil- und Militärrecht als Co-Autoren ins Boot.

Layla Hasler

NFZ: Frau Ivano, wie umfangreich waren Ihre Recherchen für Ihren neuen Krimi «Tatverdacht»?

Petra Ivanov: Ich war dreimal im Balkan. Einmal mit der Schweizer Armee und zweimal alleine. In der Schweiz habe ich mich viel mit Militärstrafrecht befasst. Zuvor hatte ich das Jugendbuch «Escape» geschrieben. Es erzählt eine Geschichte aus der Sicht eines kosovarischen Jugendlichen. Dafür habe ich ein Jahr lang Albanischunterricht genommen und habe versucht, albanische Jugendliche kennen zu lernen und in ihre Welt einzutauchen. Das war die Vorstufe zu «Tatverdacht».

Sie sind in diese Welt eingetaucht und haben viel Recherchearbeit geleistet, da muss einen das Thema schon sehr interessieren.

Ich verstehe mich als Schweizer Autorin und finde, Kosovaren sind heute ein grosser, wichtiger Teil der Schweiz und man weiss sehr wenig über sie. Ich selber wusste praktisch nichts über die kulturellen Hintergründe. Ich wusste gerade mal, dass Albanien und Kosovo zwei Länder sind, aber nicht mehr. Mir war es ein Anliegen, auch die anderen Seiten von Kosovaren zu zeigen. Ich war vorher Gerichtsberichterstatteerin, die kriminelle Seite kenne ich also. Das ist auch die Seite, die breit ge-



Für ihren neuen Roman «Tatverdacht» hat Petra Ivanov vor Ort im Camp der Swisscoy in Kosovo recherchiert.

Foto: zVg

schlagen wird. Aber von den vielen Kosovaren, die unscheinbar leben und bestens integriert sind, hört man eigentlich nichts.

Für «Tatverdacht» haben Sie vor Ort im Swisscoy-Camp in Kosovo recherchiert. Wie schwierig war es, eine Bewilligung zu erhalten?

Ich habe die offiziellen Journalistenkanäle der Swisscoy eingehalten und bekam relativ schnell grünes Licht und konnte eine Pressereise machen. Natürlich stets begleitet von einem Presseoffizier vor Ort. Aber ich bekam Einblick in alle Bereiche, die für das Buch wichtig waren.

Gab es keine Zensur?

Ich habe das Skript zum Gegenlesen gegeben und war schon ein bisschen nervös, was alles an Korrekturen

kommen würde. Die einzigen Korrekturen dienten aber dem besseren Verständnis für den Leser. Ich habe versucht, verschiedene Stimmen und Facetten von diesem Swisscoy-Einsatz zu zeigen. Es ist kein Pro-oder-Contra-Buch, sondern es gibt verschiedene Menschen mit verschiedenen Meinungen und ich nehme an, das wurde auch so wahrgenommen.

Was halten Sie persönlich von den Auslandseinsätzen der Schweizer Armee?

Ich finde es wichtig zu zeigen, dass man bereit ist international zusammenzuarbeiten und Präsenz zu markieren. Nicht im Sinn von Stärke, sondern von Interesse. Es geht vielmehr darum zu zeigen, dass es uns nicht kalt lässt, was auf der anderen Seite der Schweizer Grenze passiert.

Sehen Sie sich auch als politische Autorin?

Ich sehe die Menschen. Ich sehe Kosovaren, die täglich gegen Vorurteile kämpfen, obwohl sie eigentlich leben wie wir, und es sind diese Menschen, die mich zu den Geschichten bewegen.

Ihr erster Krimi «Fremde Hände» ist mehr durch Zufall ein Roman geworden.

Ich hatte eigentlich einen journalistischen Artikel über Frauenhandel geplant. Ich habe dann aber gemerkt, dass es ganz schwierig ist, diesen in einer Zeitung zu platzieren und habe mich dann spontan entschieden, einen Krimi daraus zu machen.

Wieso wollten die Medien ihren Artikel nicht veröffentlichen?

Viele haben gesagt, Frauenhandel habe nichts mit der Schweiz zu tun und Albanien habe nichts mit der Schweiz zu tun, es sei zu weit weg, es gehe uns nichts an. Es interessiere sich niemand für den Balkan auf persönlicher Ebene. Zudem hatte die Geschichte keinen konkreten Aufhänger, wie ein Ereignis oder einen laufenden Prozess.

Am Sonntag, 6. November, liest Petra Ivanov aus ihrem neuen Kriminalroman «Tatverdacht». Die Veranstaltung der Bibliothek Laufenburg beginnt um 11 Uhr in der Aula des Schulhauses Burgmatt in Laufenburg.

«Tatverdacht»

LAUFENBURG. Petra Ivanov hat bereits fünf Bücher mit dem Ermittler-Paar Cavalli-Flint publiziert. In «Tatverdacht» startet sie eine neue Serie mit der Ex-Polizistin Jasmin Meyer und dem kosovarischen Strafverteidiger Pal Palushi. Im Swisscoy-Camp in Kosovo wird der Soldat Fabian Zaugg verdächtigt die lokale Bardame vergewaltigt zu haben. Pal Palushi übernimmt seine Verteidigung und beauftragt Jasmin Meyer im Fall zu ermitteln. Die Autorin setzt nicht nur auf Spannungsmomente, sondern auch auf einen akribisch recherchierten Hintergrund. Dafür holte sie sich Experten für Militärstrafrecht und Auslandseinsätze der Schweizer Armee ins Boot, die sogar einzelne Kapitel mitverfasst haben. So gibt der Roman einen genauso guten Einblick in die Kultur in Kosovo wie in die Strukturen der Schweizer Militärjustiz.

Petra Ivanov lebt als freie Journalistin und Schriftstellerin in Zürich und hat früher unter anderem als Gerichtsberichterstatteerin für den «Tages-Anzeiger» geschrieben. Neben den Kriminalromanen sind von ihr auch drei Jugendbücher erschienen. (lmh)